

Christuskirche

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Schuchardstraße 2, 34613 Schwalmstadt - Treysa
www.Baptisten-Schwalmstadt.de

Im April

Manchmal
machen die Tage Musik.
Amseln singen,
ein Kuckuck ruft.
Wind pfeift,
Regen trommelt.

Ich wünsche dir,
dass du einstimmst
in die Melodie
des Lebens.

TINA WILLMS

Andacht zum Monatsspruch April 2024

Nicht immer ist Schweigen
Gold und Reden Silber.

In so manchen Situationen in meinem Leben habe ich geschwiegen, obwohl reden vielleicht hilfreicher gewesen wäre und geredet, obwohl schweigen angebrachter gewesen wäre. Nicht jedem will ich Rede und Antwort stehen oder für alles Rechenschaft ablegen müssen. Doch hier werde ich aufgefordert und herausgefordert: Nicht zu schweigen von der Hoffnung, die mich erfüllt. Hier werden wir, als Gemeinde Christi, aufgefordert nicht zu schweigen, von der Hoffnung, die uns erfüllt. Die Verse aus dem 1. Petrusbrief richten sich als „Mahnung“ an die Männer und Frauen der Gemeinde der damaligen Zeit. Es wird deutlich: Worte haben Macht und es ist besser, seine Zunge zu hüten und Scheltwort nicht mit Scheltwort zu vergelten. Wie die Menschen von damals sind auch wir heute aufgefordert, Gerechtigkeit anzustreben, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen, anstatt auf Böses mit Bösem zu reagieren, wie es in den Versen zuvor beschrieben wird. Wir werden herausgefordert, unsere innere Hoffnung nicht nur im Herzen zu tragen, sondern dieser auch Ausdruck nach außen zu verleihen in unseren Worten und Taten. Wir sind aufgerufen, jedem Rede und Antwort über diese Hoffnung geben zu können.

Seid stets bereit, jedem Rede
und Antwort zu stehen, der von euch
Rechenschaft fordert über die Hoffnung,
die euch erfüllt. «

1. PETRUS 3,15

Monatsspruch APRIL 2024

Wir sind aufgefordert, bei diesem Thema nicht zu schweigen. Jedoch nicht auf eine überhebliche und aufdringliche Weise, sondern sanftmütig, ehrfürchtig und ohne Furcht. Vielleicht erleben wir heute nicht unbedingt Drohungen, wenn wir von der Hoffnung, die uns trägt, erzählen. Vielleicht ist es eher Gleichgültigkeit, vielleicht auch ein belustigtes Grinsen. Vielleicht aber auch ernsthaftes Interesse mit vielen, nicht immer einfachen, Fragen.

Der Monatsvers fordert nicht nur heraus, er lädt auch ein zu einer persönlichen Reflexion: Wie steht es um mein Herz und meine Seele? Bin ich erfüllt von dieser Hoffnung, von der hier die Rede ist? Oder bin ich eher gefüllt mit Ängsten und Sorgen oder Neid und Zorn?

„Das, wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“

Der Vers kann auch eine Einladung sein, das eigene Herz zu prüfen, sich wieder mit dieser Hoffnung zu verbinden und neu Raum zu schaffen: Für Gedanken des Friedens, der Liebe und der Gerechtigkeit. Der Vers ermutigt, nach innen zu schauen, um dann nach außen sprach- und handlungsfähig zu werden.

Fortsetzung: Andacht zum Monatsspruch April

Denn wenn wir innerlich von Hoffnung
erfüllt und von Liebe ergriffen sind, dann
werden das auch unsere Worte und
Taten widerspiegeln.

Dana Sophie Jansen
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin und
Rektoratsassistentin an der Theologischen
Hochschule Elstal)



Aus dem Gemeindeleben:

Gemeindestunde 2024

Unsere Jahresgemeindestunde am 7. April beginnt mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr.

Um 11.30 Uhr folgt der Bericht der Gemeindeleitung: Kasse und Tätigkeit der Gemeindeleitung und aktuellen Situation in der Gemeinde.

Um 12.45 Uhr wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten.

Wie bereits angekündigt, wollen wir uns in der Gemeindestunde auf weitere Termine zur Beratung über die Zukunft der Gemeinde verabreden.



Fortsetzung des Projekts

Revitalisierung

Unser letztes Treffen fand am 9. März statt.

Wir haben uns darüber ausgetauscht was uns persönlich verletzt hat und wie wir mit diesen Verletzungen umgegangen sind. Das war ein sehr persönlicher und vertraulicher Gedankenaustausch in kleinen Gruppen. Im gemeinsamen Gespräch wurde deutlich, dass Verletzungen von uns nicht vermieden werden können, dass aber manche Erfahrung zu unserer persönlichen Reifung beigetragen hat.

Im wahrsten Sinne des Wortes wurde es anschließend „bunt“. Wir überlegten anhand von farbigen Halbkreisen wie sich Persönlichkeit und Gesellschaft historisch entwickelt haben und aktuell darstellen. Den ersten Halbkreis bildeten die Menschen, die in Familiensippen zusammenleben. Beispiele sind hier die Familien der biblischen Väter: Abraham, Jakob und Josef. Danach folgt die Bildung größerer Gruppen, der Völker und schließlich über eine Phase der Auseinandersetzung die Bildung von Staaten als geordnete Gemeinwesen. Endlich werden strenge Ordnungen und Hierarchien durch die Zeit der

Aufklärung und die Betonung des Individuums in Frage gestellt.

Interessant ist, dass auch unser heutiges Leben in der Gemeinde Bestandteile dieser Formen des Zusammenlebens aufweist: die Kleingruppe, die geordnete Gruppe der Gemeinde mit verbindlichen Regeln, die Sicherheit bieten können. Aber auch das kritischen Hinterfragen von gegebenen Regeln und Konventionen. Zum Abschluss sollten wir ein Bild malen, wie wir uns als Gemeinde in unserem Umfeld sehen. Herausgekommen ist ein Leuchtturm auf einer Insel, den Rettungsboote mit unterschiedlichen Menschen und ihren Bedürfnissen ansteuern.

Wer sind wir als Gemeinde und was will Gott von uns? Wozu hat Gott uns begabt und befähigt? Diese Frage stellte sich für mich an diesem Tag wieder ganz neu und ich bin gespannt welche Antwort wir als Gemeinde finden werden.

Weiter geht es mit dem Projekt Revitalisierung am 4. und 5. Mai 2024.

Danach folgen noch zwei Termine: 6. und 7. Juli 2024 und 7. und 8. September 2024.

Wolfgang Lorenz

Termine der Allianz und der Ökumene



Allianzbibelstunde

Die nächste Allianzbibelstunde findet am Dienstag, 7. Mai 2024, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Franz von Roques statt.

Das Thema: 1. Johannesbrief 4, 7 - 21, „Zum Lieben geboren“.

Ökumenekreis

Treffen des Ökumenekreises Treysa am 16. April 2024 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Franz von Roques.



			Veranstaltungen im April
So.	07.	10.00 Uhr <i>anschl. ca. 12.45 Uhr</i>	Gottesdienst <i>anschließend Jahreshauptversammlung</i> Predigt: Wolfgang Lorenz Mittagessen
So.	14.	10.00 Uhr	Gottesdienst Predigt: N.N.
Di.	16.	15.00 Uhr	Seniorenstunde
So.	21.	10.00 Uhr	Gottesdienst Predigt: Gerti Schneider
Mi.	24.	19.00 Uhr 20.00 Uhr	Gebetsstunde Mitarbeiterstunde
So.	28.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Dietrich Weiland



Alle alten, kranken und schwachen Geschwister der Gemeinde grüßen wir mit
einem Vers aus **1. Samuel 10,7:**

„Tu, was dir vor die Hand kommt; denn Gott ist mit dir.“

			Veranstaltungen im Mai
Sa.	04.	10.00 - 15.30 Uhr	Projekt Revitalisierung
So.	05.	10.00 Uhr	Gottesdienst Predigt: Tom Schönknecht
Di.	07.	19.30 Uhr	Allianz Bibelstunde im Gemeindehaus Franz von Roques
Do.	09.		<i>Christi Himmelfahrt</i>
So.	12.	10.00 Uhr	Gottesdienst Predigt: Übertragung von der Bundeskonferenz 2024
So.	19.	10.00 Uhr	<i>Pfingstsonntag</i> Gottesdienst Predigt: Arno Kawohl
So.	26.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Wolfgang Lorenz
Mi.	29.	19.00 Uhr 20.00 Uhr	Gebetsstunde Mitarbeiterstunde

Heiliger Geist

Heiliger Geist!

Du begeisterst mich für Jesus.

Du wohnst in mir
und erfüllst mich mit Frieden.

Du träumst in mir
und weitest meinen Horizont.

Du lehrst in mir
und erschließt mir Gottes Wort.

Du tröstest mich
und schenkst mir neuen Mut.

Du betest in mir
und öffnest mir den Himmel.

Du singst in mir
und preist meinen Schöpfer.

Du liebst in mir
und führst mich zum Nächsten.

Du begeisterst mich für Jesus,

Heiliger Geist!

REINHARD ELLSEL



Andacht zum Mai 2024

„Alles ist mir erlaubt!“
Das wäre doch schon
ein guter Monats-
spruch gewesen,
oder?

Die christliche Freiheit
auf den Punkt ge-
bracht. Zur Unterstüt-
zung könnte man wei-
tere Sätze dazustel-
len, die Paulus ge-
schrieben hat. Der
Gemeinde in Galatien

ruft er zu: „Zur Freiheit hat uns Christus
befreit! So steht nun fest und lasst euch
nicht wieder das Joch der Knechtschaft
auflegen!“ (Galater 5,1).

Freiheit ist ein hoher christlicher Wert.
Dass wir an einen Gott glauben, der in
die Freiheit führt, zeigt sich schon im
Alten Testament: „Ich bin der HERR,
dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland,
aus der Knechtschaft, geführt habe.“ So
stellt sich Gott in 2. Mose 20,2 vor. Aus
der Knechtschaft in die Freiheit führt er,
in ein gutes Land hinein – das hat Israel
erlebt, so haben sie Gott kennen ge-
lernt.

Diese Freiheit sehe ich bei Christen
nicht immer. Allzu häufig verheddern wir
uns in Regeln oder lassen uns von
Ängsten bestimmen. Für mich war es
ein wichtiger Prozess, die Freiheit Got-
tes zu entdecken. Sie war nicht einfach
„da“. Aber immer wieder habe ich erlebt,
dass Gott mir Freiheit und Raum zur
Entfaltung zuspricht. Mich herausführt



aus mancher Enge in seinen weiten
Raum.

Die doppelte Aussage „Alles ist mir er-
laubt“ ist also nicht nur der Auftakt für
das „Aber“, das folgt. Auch wenn Paulus
hier vielleicht einen Satz zitiert, den die
Korinther gerne vor sich hertrugen, lehnt
er ihn nicht einfach ab. Er stellt nur et-
was daneben.

Wie übrigens auch Gott in 2. Mose 20:
Auf die Erinnerung an die Befreiung
folgen die zehn Gebote. Es sind Leitli-
nien für einen klugen Gebrauch der
Freiheit. So ähnlich macht das Paulus
hier. Nur zitiert er nicht göttliche Gebote,
sondern wendet sich an die Vernunft.
Es sind zwei einfache Faustregeln, mit
denen er die Grenzen der eigenen Frei-
heit ausmisst: Nicht alles dient zum Gu-
ten – nichts soll Macht haben über mich.
Der erste Satz klingt im Griechischen
weniger moralisch als in der Lutherüber-
setzung: Nicht alles ist hilfreich, zuträg-
lich, sagt Paulus schlicht. Und der zwei-
te Aspekt weist auf die Gefahr, wie

leicht absolute Freiheit in neue Abhängigkeit führt. Wer keinerlei Einschränkungen bei der Handynutzung kennt, kann bald nicht mehr ohne den Kick der kleinen Ablenkungen. Alkohol und gutes Essen können fröhliche Genussmittel sein, mich aber auch in Abhängigkeit und Unglück stürzen. Paulus bezieht seine Faustregeln im Folgenden auf den Gang zu Prostituierten, der in der Hafenstadt Korinth weit verbreitet war. Denkt darüber nach, was ihr da tut, sagt Paulus. Sex ist mehr als Triebbefriedigung, da entsteht eine tiefere Verbindung. Seid ihr euch bewusst, was eure Taten für Folgen haben?

Ich finde diese schlichten Faustregeln immer noch hilfreich. Sie nehmen mich als handelnde Person ernst, sie weisen darauf, dass mein Tun Gewicht hat. Es ist nicht „eh egal“, was ich mache. Ich will mich nicht in Abhängigkeiten ergeben, oder das heute Übliche einfach mitmachen. Ich will ernstnehmen, was ich tue. Will ich das wirklich? Ist es meinem Leben zuträglich? Natürlich kann man auch auf der anderen Seite herunterfallen – Selbstkontrolle kann eine Sucht sein, Selbstdisziplin zur Selbst-

verknechtung werden. Wie also bewahre ich die Freiheit, zu der mich Christus befreit hat? Wo brauche ich Hilfe beim Freiwerden, weil ich mich zu tief in Abhängigkeiten verstrickt habe?

Hier spricht Paulus nur von den Folgen für das eigene Leben, den eigenen Körper. Später führt er die „Alles ist mir erlaubt“-Reihe weiter und weist auch auf die Folgen für andere. In 1. Korinther 10,23f. schreibt er: „Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist zuträglich. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern jeder das des anderen!“

Das „Aber“ ist kein Rückfall in Enge und Ängstlichkeit. Im Gegenteil: Wer frei ist, mündig, dem wird auch die Verantwortung zugetraut, klug mit dieser Freiheit umzugehen. Die Folgen für sich und andere im Blick zu haben. So kommen wir immer mehr in die „herrliche Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21) hinein.

Prof. Dr. Deborah Storek
(Theologische Hochschule Elstal)



Aus dem Gemeindeleben: ein Rückblick von Wolfgang Lorenz

Puppen-Musik-Theater

Am Sonntag, den 17. März hatte unsere Gemeinde zu einem Puppen-Musik-Theater eingeladen. Der Theologe und Hörakustiker Helfmried Dege begeisterte in der Nachmittagsvorstellung etwa 60 Besucher, darunter 17 Kinder, mit einem spannenden Theaterstück. Die Handpuppen Rokko und Lucy nehmen an einem Talentwettbewerb teil. Dort müssen sie sich der Konkurrenz von anderen Handpuppen der „RokkoStars“ stellen. Jeder kann etwas zu dem Wettbewerb beitragen und bekommt dafür Punkte. Nur Rokkos Auftritt

Junge und alte Gäste hörten dem Stück gespannt zu und lachten viel. Als Überraschung gab es, so wie im Kino, frisch zubereitetes Popcorn und Getränke. Zum Abschied erhielten die Besucher der Vorstellung einen kleinen Blumentopf mit einer Blume (Primel) und ein Herz aus Papier mit einem Gruß der Gemeinde zum Osterfest. Es wird bestimmt nicht das letzte Mal sein, dass wir Helfmried und die RokkoStars zu uns einladen.

Zum Advent 2024 haben wir bereits einen Termin für das Weihnachtstück: „Rokko und das Weihnachtsschlamassel“ gebucht.



Helfmried und Rokko während der Aufführung

geht leider voll daneben. Rokko ist traurig und findet in Opa Heinrich, den er manchmal besucht, jemanden der ihn trösten kann. Opa Heinrich hat nämlich eine Bibel und in der ist zu lesen, dass jeder Mensch für Gott wertvoll ist – auch Rokko!

Hoffnungs- leuchtend

Warum **leuchtest du so**,
fragt jemand.

Einer hat **mich angesehen**,
sage ich. **Nichts** musste ich
vorzeigen. Keine Eintrittskarte.
Kein Zeugnis. Selbst ausweisen
musste ich mich nicht.

Er hat mich wider Erwarten
für gut befunden. Ich sei,
so sagt er, **liebenswert**.

So wie ich bin.

TINA WILLMS

Aus dem Gemeindeleben: ein Rückblick von Wolfgang Lorenz

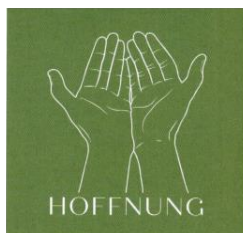


Der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 fand in der Evangelischen Stadtkirche in Treysa statt. Frauen aus allen Konfessionen hatten diesen Abend gemeinsam vorbereitet und zum Gottesdienst eingeladen

In diesem Jahr standen die Christinnen Palästinas im Mittelpunkt der Informationen und der Gebete der Teilnehmer des Gottesdienstes. Der gegenwärtige Krieg in Gaza und die Gewalt in der gesamten Region des Nahen Ostens zeigt die Dringlichkeit der Gebete für die dort lebenden Menschen. Und so war die Bitte um Frieden, Verständigung und Gerechtigkeit ein dringendes Anliegen des Gottesdienstes.

Zur Begrüßung luden Motivtische mit Figuren, Gegenständen und Literatur aus Palästina zur Betrachtung ein.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es einen kleinen Imbiss mit Köstlichkeiten aus Palästina und die Möglichkeit zum Gespräch.



Ökumenische Passionsandacht

Am 8. März 2024 fand die ökumenische Abendandacht zur Passionszeit in der Hospitalkapelle in Treysa statt. Die Beerdigung von Jesus war in diesem Jahr Gegenstand der Andacht. Diese Szene der biblischen Erzählung wird in einem beeindruckenden Wandrelief in der Hospitalkapelle dargestellt.



Darstellung der Grablegung Christi in der Hospitalkapelle Treysa.

„Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.“

Diese Aussage des Propheten Jesaja über Jesus soll uns auch in unseren Tagen Hoffnung geben.

Lieder, Ansprache und Fürbitten nahmen diese Gedanken des Leidens und der Hoffnung auf und leiteten so durch die Andacht. Die Fürbitten hatten auch in diesem Jahr die vielen aktuellen Nöte und Kriege dieser Welt zum Thema. Die Kollekte der Passionsandacht dient der Unterstützung von Menschen in der Ukraine.

Kontakte

Kontakte....



Herausgeber:

Christuskirche

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde

Schuchardstraße 2

34613 Schwalmstadt - Treysa

www.Baptisten-Schwalmstadt.de

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Borken-
Schwalmstadt

DE 93 5205 3458 0000 0182 00

Hausmeister:

Gudrun & Karsten Hayda

Tel.: 06691- 928183

Regelmäßige Angebote:

Sonntags

10.00 Uhr Gottesdienst

Mittwochs (am letzten Mittwoch im Monat)

19.00 Uhr Gemeindegebetsstunde

20.00 Uhr Mitarbeiterstunde

Hauskreis

20.00Uhr

Montag in Riebelsdorf

Renate u. Marcus Doll,

Tel.: 06694 - 910636

Beiträge an die Redaktion:

Gerti & Wolfgang Lorenz,

Auf der Metze 3,

34613 Schw.-Treysa,

E-Mail: w.lorenz@baptisten-schwalmstadt.de

Fotos & Grafik: Pfeffer, epd bild/F. Ziebarth, Lotz,
Wilms, Lehmann, Waghubinger, Kosta, D. Hillbricht

MINA & Freunde



...SCHNEEMANN,
DAS HÖRT SICH
ERST RECHT...

